

Frauke Mutschall & Volker Scheid



Abb. 1: Handlungsfelder PRONET

Einleitung

An der Universität Kassel wird die Qualitätsoffensive Lehrerbildung im Rahmen des Projektes **PRONET (Professionalisierung durch Vernetzung)** umgesetzt. Ziel dieses Projektes ist die Verknüpfung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Studieninhalte. In der Umsetzung werden drei Handlungsfelder mit unterschiedlichem Fokus differenziert. Begleitet wird das Projekt durch die Metaevaluation PROMETEUS (Abb. 1). Das Teilprojekt **Gender und Koedukation im Sportstudium und Schulsport** ist dem Handlungsfeld II „Diversität und Inklusion“ zugeordnet, welches u.a. darauf abzielt, die für die Verbindung von theoretischem Wissen und beruflicher Handlungskompetenz zentrale Reflexionsfähigkeit zu fördern. Die Reflexionsfähigkeit wird in diesem Projekt insbesondere unter der geschlechtlichen Perspektive bearbeitet und als Teilaspekt einer Diversitätskompetenz (vgl. Tschenett, 2008) verstanden.

Theoretischer Zugang

Das Fach Sport wird in fast allen Bundesländern koedukativ unterrichtet. Dies fordert von Sportlehrkräften eine hohe genderbezogene Reflexionsfähigkeit und einen reflexiven Umgang mit Diversität, da besonders in diesem körperbetonten Fach Einstellungen über Geschlechtszuweisungen sichtbar ‚aufgeführt‘ und ‚reproduziert‘ werden können (vgl. Patzkill & Scheffel, 2007).

Vor allem die biografisch erworbenen (Bewegungs-)Erfahrungen von angehenden Sportlehrkräften sind unter der Berücksichtigung von Gender Mainstreaming ein Schlüsselaspekt in Vermittlungsprozessen. Lebens- und Lernbiografien schreiben sich im Körper ein, konstituieren ihn und bestimmen das Handeln des Einzelnen mit (vgl. Klinge, 2000). Folglich wird auch die Wahrnehmung von und der Umgang mit Geschlecht beeinflusst.

Dieses Projekt bietet die Möglichkeit, langfristig verschiedene Perspektiven zu fokussieren, da die Genderthematik eine nachhaltige Verankerung in der Ausbildungsstruktur des Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Kassel erhält. Es ist ebenso Ziel des Projektes, Erkenntnisse auch im Schulsport zu gewinnen und in der ersten Ausbildungsphase zu nutzen. Verschiedene Schulen werden als Kooperationspartner einbezogen, um Sportstudierende für die Genderthematik im schulischen Kontext zu sensibilisieren (Abb. 2).

Methodisches Vorgehen

Das Teilprojekt verfolgt u.a. die Absicht, verstärkt verschiedene Perspektiven in Bezug zum Geschlecht in fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Veranstaltungen zu thematisieren (Analyse von Körpersprache und Interaktion, biographische Selbstreflexion, Beobachtung von Sportlehrkräften). Forschungsmethodisch werden dabei Befragungs- und Beobachtungsverfahren unter dem Einsatz der Videografie kombiniert.

Innerhalb eines sportpädagogischen Projekt-Seminars (2-semesterig) erarbeiteten Sportstudierende (10 TN) unter Anleitung einen Beobachtungsbogen, der die Rolle der Lehrkraft in den Fokus stellt (organisatorische, personale und soziale Kriterien). Nach einer Testphase wurden über vier Wochen kriteriengeleitete Beobachtungen in unterschiedlichen Unterrichtsettings im Fach Sport durchgeführt (Grundschule, Haupt- und Realschule, Gymnasium) und mit einer Gruppendiskussion unter dem Aspekt der Sensibilisierung für die Thematik auch mit Blick auf die eigene (Sport-)Biografie abgeschlossen (Abb. 3). Drei Themenstellungen gaben den Diskussionsimpuls – Gender, Biografie und zukünftiges professionelles Handeln im Sportunterricht –, um eine größtmögliche Offenheit der Reflexion der Studierenden hervorzurufen. Als Analyseverfahren der Diskussion diente die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010).



Abb. 2: Untersuchungsansatz im Überblick

Eine reflektierte Genderkompetenz im Schulsport soll sich insbesondere durch die zukünftigen Sportlehrenden durchsetzen, die sich zunehmend von dichotomen Klassifizierungen lösen und unter dem Aspekt der Diversität unterrichten lernen.



Abb. 3: Beobachtung und Reflexion

Ergebnisse der Gruppendiskussion

Die Auswertung der Gruppendiskussion zeigte, dass unter dem Aspekt des professionellen Handelns einer Sportlehrkraft die **Biografie** eine wesentliche Rolle im Hinblick auf die Objektivität im Umgang mit Lernenden spielt: „...diese eigene Biografie in so einem Maße quasi zu halten, dass man trotzdem objektiv die Schüler oder Schülerinnen und Schüler betrachten kann.“

Weiterhin bildeten sich die Kategorien **gerechte Bewertung** und **gendersensible Unterrichtsgestaltung** heraus: „Ja, ich finde gerade in dem Zusammenhang (Bewertung d.V.) muss man sich von dem, überhaupt von der Differenzierung männlich – weiblich trennen, sondern es gibt ja auch genug Jungen, die da Nachteile gegenüber Mädchen haben.“

Vor allem hatte für die Studierenden ein **reflektierter Umgang mit Sprache** im Hinblick auf das spätere Handeln im Unterricht einen hohen Stellenwert und wurde intensiv diskutiert:

„Sondern, es geht ja darum, diese Haltung entweder zu haben oder nicht zu haben. Und es fängt meiner Meinung nach damit an, wie ich mich in der Sprache oder wie ich mich ausdrücke.“

Anhand der Ergebnisse der Gruppendiskussion wurde deutlich, dass die Auseinandersetzung mit der Genderthematik für das spätere Handeln im Unterricht bedeutsam ist und eine Sensibilisierung durch das Projekt-Seminar stattgefunden hat. Die Auseinandersetzung mit Geschlecht im Sportstudium kann somit als relevante Wissenskategorie für professionelles Handeln angesehen werden.

Literatur

- Klinge, A. (2000). Zur Notwendigkeit biografischer Selbstreflexion in der Sportlehrer(aus)bildung. *Sportwissenschaft*, 30 (4), 443-453.
- Kunert-Zier, M. (2005). *Erziehung der Geschlechter. Entwicklungen, Konzepte und Genderkompetenz in sozialpädagogischen Feldern*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. akt. und überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Patzkill, B. & Scheffel, H. (2007). Train the teacher – Geschlechterkompetenz im Sportunterricht. In W.-D. Miethling & P. Gieß-Stüber (Hrsg.), *Beruf Sportlehrer/in. Persönlichkeit und Kompetenzen des Sport- und Bewegungslehrens* (S. 163-178). Hohengehren: Schneider.
- Reinartz, V. & Schierz, M. (2007). Biografiearbeit als Beitrag zur Professionalisierung von Sportlehrer/innen? Begründungen, Konzepte, Grenzen. In W.-D. Miethling & P. Gieß-Stüber (Hrsg.), *Beruf Sportlehrer/in. Persönlichkeit und Kompetenzen des Sport- und Bewegungslehrens* (S. 39-55). Hohengehren: Schneider.
- Tschenett, R. (2008). Warum – Wozu – Was meint Gender- und Diversitätskompetenz im Bereich Ausbildung. In I. Appiano-Kugler & T. Kogoj (Hrsg.), *Going Gender and Diversity. Ein Arbeitsbuch* (S. 99-112). Wien: facultas.wuv.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

**Institut für Sport
und Sportwissenschaft**